

Friedrich Prinz von Preußen, 49, alias Mister Mansfield, Sohn des letzten deutschen Kronprinzen, seit 1939 in England und inzwischen britischer Staatsbürger, Ehemann der Bierbrauer-Lady Brigid Guinness, repräsentiert wieder für Deutschland: als Eröffner vom Dienst für deutsche Ausstellungen in England. Botschafter von Herwarth kündigte „Seine Kgl. Hoheit Prinz Friedrich von Preußen“ bei einer deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung an und versprach auch auf offiziellen Einladungen zu einer Kandinsky-Ausstellung, daß „H.R.H. Prince Frederick of Prussia“ eröffnen werde.



Gunther Sachs, 28, Schweinfurter Fabrikantensproß, wehrte sich mit einem Leserbrief in der Offenburger „Bunten Illustrierten“ gegen den Industriellen

und Sportsmann **Fritz von Opel**, 61, der sich seinerseits in einem Leserbrief dagegen verwahrt hatte, daß Gunther Sachs bei süßem Leben in Saint-Tropez und St. Moritz den Namen Sachs von Opel benutzt (SPIEGEL 14/1961). Opel hatte geschrieben, er selbst und sein Vetter Georg hätten wegen Mißbrauchs ihres Namens Klage erhoben. Schon der verstorbene Vater des „Playboys“ Gunther Sachs sei seinerzeit von seinem Sohn deutlich abgerückt, habe sich geweigert, ihn in die Firma aufzunehmen, und ihm auf 30 Jahre jegliche Verfügung über das väterliche Vermögen entzogen. Nun konterte Leserbriefschreiber Sachs: „Nach den Behauptungen meines Onkels Fritz von Opel, dem Bruder meiner Mutter ..., möchte ich Ihnen mitteilen, daß ich meinen Anwalt beauftragt habe, beim St. Moritzer Gericht Klage gegen Fritz von Opel zu erheben. Ich werde weiterhin darum besorgt sein, das Urteil, wie immer es auch ausfalle, von deutschen Zeitungen veröffentlicht zu lassen. Ich bedaure aufrichtig, Familienzwistigkeiten ausgerechnet in der Presse auszutragen.“

BERUFLICHES

BERNHARD GRZIMEK, 52, Frankfurter Tierpfleger, wurde von der zuständigen Regierungsstelle in Tanganjika, der ehemaligen Kolonie Deutsch-Ostafrika, zum Kurator der Nationalparks ehrenhalber ernannt.

OTTO JOHN, 52, Verfassungsschützer außer Diensten, verhandelte — einem Bericht des „Evening Standard“ zufolge — im Londoner Verlagshaus Collins über die Veröffentlichung seiner Autobiographie.

WALTER UHLMANN, 56, Leiter der Pressestelle beim Hauptvorstand der IG Metall in Frankfurt, wurde — wenige Wochen, nachdem sein Vorgesetzter Kuno Brandel (SPIEGEL 14/1961) abgesetzt worden war — von seinem Posten abgelöst und mit der Leitung der Funktionärszeitschrift „Der Gewerkschafter“ betraut. Neuer Chef der Pressestelle wurde der Soziologe Werner Thönnessen, 31, Sohn des Saarbrücker Industriedirektors Ferdinand Thönnessen.

WILHELM RENTROP, 56, Ministerialdirektor und ehemaliger Leiter des Koblenzer Bundeswehr-Beschaffungsamts, 1957 wegen der häufigen Korruptionsfälle in seinem Amt in den einstweiligen Ruhestand versetzt, wechselte als Hauptgeschäftsführer zum Hauptverband der Deutschen Bauindustrie.

GESTORBEN

BRUNO BECHER, 62, Rechtsanwalt in Mayen, von 1951 bis 1959 rheinland-pfälzischer FDP-Justizminister; an einem Herzschlag auf dem Heimweg von seiner Jagdhütte in der Nähe von Mayen. Nach Veröffentlichungen über fragwürdige Machenschaften des Ministers beim Erwerb des bei Bürgbrohl gelegenen Herchenbergs, eines Lavabergs im Wert

von einer Million Mark (SPIEGEL 17/1959), war Becher im Justizministerium von dem Christdemokraten Westerberger abgelöst worden.

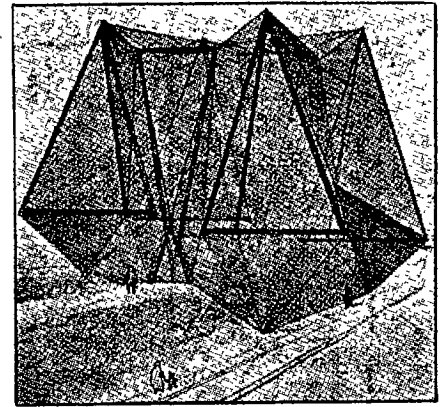
HANS FRIEDRICH BLUNCK, 72, Dr. jur., von 1933 bis 1935 Präsident der Reichsschrifttumskammer, Autor nordisch-niederdeutscher Historien- und Volkstums-Romane („Hein Hoyer“, „Urväter-saga“); an einem Herzinfarkt in Hamburg.

JEAN GAUGUIN, 80, dänischer Bildhauer mit Vorliebe für Tierplastiken, Sohn des französischen Malers Paul Gauguin aus dessen Ehe mit der Dänin Mette Gad; in Kopenhagen. Als Vater Paul nach Tahiti ging, kehrte die Mutter von Paris in ihre Heimat zurück. Ein Rehkopf Jean Gauguins diente 1937 als Vorbild für die Walt-Disney-Figur „Bambi“.

LUISE PRINZESSIN VON PREUSSEN, 51, geborene Hartmann, geschiedene Simon, in zweiter Ehe verheiratet mit dem Kaiserenkel Franz Joseph Prinz von Preußen, Hamburger Gastgeberin des Maghrebiniers Gregor von Rezzori; in Hamburg.

ZITAT

EUGEN GERSTENMAIER, 54, Bundestagspräsident, auf dem Deutschen Volksheimstättentag in Köln vor 800 Delegierten zum Thema Baugenehmigungs-Stopp: „Die Not hat mich seit mehr als 15 Jahren gezwungen, über Grundfragen und Einzelheiten des deutschen Wohnungsbaues nachzudenken. Ich bin einer von den vielen, die gern ein Häuschen bauen würden, die aber Angst vor den Preisen haben und die sich dann hinterher den Vorwurf machen, nicht schon vor fünf oder zehn Jahren an die Sache herangegangen zu sein.“



Antony Armstrong-Jones, 31, „Vogel im goldenen Käfig“ („Guardian“), präsentierte in London auf einer Pressekonferenz das Modell eines Vogelhauses (Bild), das er in Zusammenarbeit mit einem Architekten und einem Ingenieur entworfen hat und das als Freigehege (46 mal 24 Meter) im Londoner Zoo errichtet werden soll. Margaret-Gatte Antony nutzte die Vogel-Schau zu einem Seitenhieb auf die britische Öffentlichkeit: „Den Auftrag bekam ich schon im November, zwei Monate bevor ich mein Amt im Design Centre antrat. Das war genau zu dem Zeitpunkt, als mir jeder vorwarf, ich würde nur herumlungern und nichts tun.“

Wilhelm Semmelroth, 46, Kölner Funk- und Fernsehregisseur, erntete für seine fromme Tele-Heimatschnulze „Schiffer im Strom“ rheinisch-westfälischen Kirchen-Tadel. Die „Kommende“, das gemeinsame Sozialinstitut des Erzbistums Paderborn und des Bistums Essen, verurteilte den dreiteiligen Brauchtums-Wechselbalg als „unerträgliche Verkitschung des rheinischen Katholizismus“ und „billige Anbiederung“.

Helga Hach-van Scherpenberg, 28, Tochter des Staatssekretärs im Auswärtigen Amt, Hilger van Scherpenberg, unterhielt bei einem Damente in der Sowjetischen Botschaft in Rolandseck bei Bonn mit einer Violindarbietung: Sie spielte eine Sonate von Haydn.



Franz Etzel, 58, Bundesfinanzminister, stellte gegen den Nürnberger Reporter Helmut Markwort, 24, Strafantrag wegen Beleidigung. Etzel fühlt sich durch eine Bildmontage verunglimpft, die unter Markworts Verantwortung in der Faschingsausgabe der Nürnberger Boulevardzeitung „8 Uhr-Blatt“ erschien. Das geklebte Photo — Etzels Kopf auf dem Körper des Filmdarstellers Daniel Gélin — zeigt den Pseudo-Etzel neben Hildegard Knef, die — laut Bildunterschrift — dem Minister die Senkung der Tabaksteuer abschmeichelt.